

Ökumenisches Retreat in der Hafen-City

Eine neue Stadt entsteht, die Hamburger HafenCity. Es ist eines der größten Stadtentwicklungsprojekte Europas. 12 000 Menschen werden dort wohnen und 40 000 Menschen arbeiten. Luxuriöse Loft-Wohnungen für die Superreichen finden sich ebenso wie Genossenschaftswohnungen. SAP, Spiegel-Gruppe und viele andere Unternehmen mit Rang und Namen haben sich angesiedelt. Und mitten in dieser neuen Stadt entsteht ökumenisches, geistliches Leben. 19 Kirchen tragen gemeinsam den Verein "Brücke - Ökumenisches Forum HafenCity". Im Namen all dieser Kirchen hat der Laurentiuskonvent Wohnung in der neuen Stadt genommen und damit begonnen, im Kontext von Innovation, Konsum und Tourismus den Menschen Spuren geistlichen Lebens zu legen .

Retreat in der Hafen-City, ist das möglich? Ist es möglich, gerade an diesem Ort aus dem geschäftigen Alltag hinauszutreten und sich durch Impulse ökumenischer Spiritualität für das eigene ökumenische Engagement stärken zu lassen? Das geschäftige Treiben in der Hafen-City ist genau der Ort, wo sich dieses Anliegen erproben lässt. Gelingt es hier, dann gelingt es uns auch überall im Alltag, unsere Quellen ökumenischer Spiritualität zu aktivieren und uns ihrer Wegweisung anzuvertrauen.

Mit dieser Überzeugung versammelten wir uns als Netzwerk MEET (More Ecumenical Empowerment Together) zu unserem diesjährigen Retreat in der Hafen-City. Antje Heider-Rottwilm und Bärbel Wartenberg-Potter waren uns mit ihrer reichen Erfahrung sichere geistliche Begleiterinnen. Und so kann es gehen, ein ökumenisches Retreat in der Stadt:

Der "innere Blick": Nimm Dir Zeit auf Deine frühesten ökumenischen Erfahrungen zu blicken, die Dich für Dein Engagement inspiriert haben und immer noch leiten. Schau sie wertschätzend an, wie etwas ganz Kostbares.

Der "stille Blick": Vertiefe diesen Blick, indem Du schweigst. So hat auch der Seher Johannes geschwiegen, als er begann, geistlich zu sehen - "einen neuen Himmel und eine neue Erde". In Hamburg kannst Du dann eine Fähre besteigen und die Stadt vom Wasser aus ein erstes Mal auf Dich wirken lassen.

Der "weite Blick": Dies ist der Blick der oikumene - der Blick auf die ganze bewohnte Erde. Mit diesem Blick das Evangelium lesen als Wegweisung zu einem Lebensentwurf, der die Erde nicht beherrschen, sondern ihr gerechtes, friedliches Leben schenken will. Mit dem weiten Blick der oikumene einen liebenden, informierten und kritischen Blick auf unsere Alltagswelt im Kleinen werfen.

Der "fremde Blick": Und dann hinausgehen, einfach gehen. Und mit dem Blick eines Fremden eine neue Stadt ganz genau ansehen. Die Menschen wahrnehmen. An Orten geschäftigen Treibens mit dem inneren Blick der oikumene still verweilen. Einübung einer Haltung, die auch auch im Alltag Bestand hat und Leitung geben kann.

Der "neue Blick": Die Erfahrungen miteinander teilen. Das reiche Miteinander im gemeinsamen Abendmahl stärken. Die Schatzkisten der ökumenischen Erfahrungen öffnen: Miteinander singen, beten und essen. Und dann wieder auseinander gehen mit einem neuen Impuls für die Zukunft. Nicht mehr sich vom Drängen und den Bedürfnissen der Anderen einengen lassen, sondern den Weg weitergehen, den ökumenischen Weg, der unser Herz bewegt: "Lasst uns anderswohin gehen, in die nächsten Städte" (Mk 1,38).

Gerade in unserer heutigen Zeit, gerade als Menschen, die bewusst mit dem Blick der oikumene leben wollen, brauchen wir solche Aus-zeiten, um uns immer wieder auf unserem Weg neu auszurichten. Der Laurentiuskonvent in der Hamburger HafenCity lebt exemplarisch vor, wie dies im Kontext einer neuen, säkularen Stadt geschehen kann.

www.oekumenisches-forum-hafencity.de
meet-junge-oekumene.de